

Prächtiges Zusammenspiel für einen guten Zweck

Großes Benefizkonzert des SAP-Sinfonieorchesters begeistert in der Stadthalle

Von Simon Scherer

Wenn sich 20 Organisationen und Vereine zusammenschließen, um gemeinsam Spenden für ihr soziales Engagement in Heidelberg zu sammeln, könnten sie sich wahrscheinlich nicht besser bei ihren Spendern bedanken als mit einem Konzert in der Stadthalle. Am Beispiel des großen Sinfonieorchesters – in diesem Fall von der SAP – kann solch soziales Miteinander sogar hörbar werden, da jeder einzelne Musiker seinen kleinen Teil zum Gesamtklang beiträgt.

So betont Organisator Ingo Franz zusammen mit Nicolas Albrecht-Bindseil, dass sich dieses Freiwilligenprojekt „Zusammenklang: Miteinander – Füreinander“ bereits zum sechsten Mal zum Benefizkonzert zusammenfindet, um im Zusammenspiel von Politik, Sozialem, Wirtschaft und Kultur das spürbar zu machen, was auch Oberbürgermeister Eckart Würzner in seiner Rede deutlich macht: „Wer Gemeinschaft leben will, der muss es auch erleben.“ Und hierzu ist jeder eingeladen, der Eintritt ist kostenlos.

Zunächst wurde das Publikum mit eher unbekanntem Kompositionen überrascht, Ferde Grofés „Grand Canyon Suite“, die aber zumindest denselben Schauplatz wie später Dvoráks berühmte Sinfonie aus der Neuen Welt hat. Mit unmerklichem Paukenwirbel und flimmernden Geigen entführte der 1. Satz „Sunrise“ in die Landschaft Amerikas, wo eine gemütliche Englischhorn-Melodie die beschauliche Idylle der Natur nachmalte. Der Komponist arbeitete sowohl in den an Tonleiterskalen orientierten Melodien oder sukzessive sich steigernden Notenwerten ganz mit Mitteln der Ebenmäßigkeit. Selbst im Tutti wahrte Dirigentin Johanna Weitkamp eine äußerst stimmungsvolle Tonsprache, die erst später in „On the Trail“ mit forschenden Percussion-Rhythmen und klezmerhaften Klarinetten-Glissandi lebhafter wurde. Die Westernmelodie des weichen Posaunenklangs eröffnete schließlich vollends das Panorama einer großen Wüste mit reitendem Cowboy, den besonders die abenteuerlustig vorweg galoppierende Blechriege treffend imitierte.

In Emil Hartmanns Cello-Konzert d-moll verfiel Solo-Cellist Johann Aparicio-Bohorquez schnell in einen melancholisch-schwellenden Ton, den die Dirigentin effektiv kontrastierte, indem sie ihr Orchester mit strafenden Zügeln weiter vorantrieb. Der Solist hingegen ließ sich ganz von Gefühlen leiten, wenn sein Bogen zahlreiche emotionale Höhen und Tiefen streifte. Der gesanglich-farbene Klang seines Cellos fügte sich passend in dieses Stimmungsbild ein, dem seine entschlossene Phrasierung den nötigen Schwung verlieh. Anrührend war auch seine Zugabe: der „Gesang der Vögel“ nach einem spanischen Volkslied.

Dvoráks 9. Sinfonie präsentierte im verträumt dahinschwebenden Strei-

chertepich ein dicht verzahntes Gefüge, das scharfe Akzente vermied, ein imponantes Fortissimo der Posaunen jedoch nicht ausschloss. Nur manchmal geriet die Koordination zum Streicherapparat ins Schleppen, oder ein Crescendo wurde zu ruckartig aufgebaut. Aus dem berühmten Largo schuf Weitkamp wahre Poetik, dessen lyrischer Gehalt durch ungewöhnlich langsame Tempi wunderbar ausgestaltet wurde. Ordentlich herausge-

pefferte Blechattacken im abschließenden Allegro demonstrierten im majestätischen Triumph nochmals den herrlichen Zusammenklang des Orchesters, der auch als Motto fürs neue Jahr galt.

Mit Walzer und Radetzky-Marsch erinnerten sie nämlich ans Wiener Neujahrskonzert, inklusive Klatschanweisungen fürs Publikum. Miteinander und Füreinander – und zwar nicht nur, was den guten Zweck angeht.



Das SAP-Sinfonieorchester spielte bereits zum sechsten Mal in der Stadthalle für einen guten Zweck. Foto: Rothe